

Nr. 5

Berlin, Mai 1926

Jahrg. 8

Lehren des englischen Generalstreiks für die Frauen

„Frieden auf Erden allen denen,
die guten Willens sind.“

Das war die Botschaft Waldwinz an das englische Volk, als der Generalstreik losbrach. Gleichzeitig mit dieser „Botschaft“ verhängte er den Belagerungszustand, zog die Reserveoffiziere ein, legte ein großes Militäraufgebot in wichtige

Industrieorte, mobilisierte die Kriegsschiffe, führte die Todesstrafe im Meer ein und ließ schwerbewaffnete Tanks durch die Straßen der Großstädte rattern.

Friede! eine frohe Botschaft für die Arbeiterklasse. Ganz besonders für die arbeitenden Frauen, die zerrieben vom Wirtschaftskrieg, in ständiger Angst vor einem neuen Weltkrieg, allen Grund hatten, bei dieser Friedensbotschaft aufzuborchen.

Sie haben auch angehört, als vor kurzem in England schon einmal diese Parole ins Volk geworfen wurde: das beweist der Zug der 20000 Frauen in London, die für „Frieden in der Industrie“ demonstrierten. Sie wurden zwar geführt von den Damen der englischen Gesellschaft zu Fuß und zu Pferde —, aber Tausende von Fischerfrauen, Kleinbäuerinnen, ja Bergarbeiterfrauen waren darunter, die den Frieden verlangten. Die Arbeiterklasse Londons, die aufgestellten Bergarbeiterfrauen der Kohlenbezirke zeigten damals in wuchtigen Gegendemonstrationen, was die Arbeiterklasse von diesem „Frieden“, wie ihn die Bourgeoisiedamen predigten, zu halten hat.

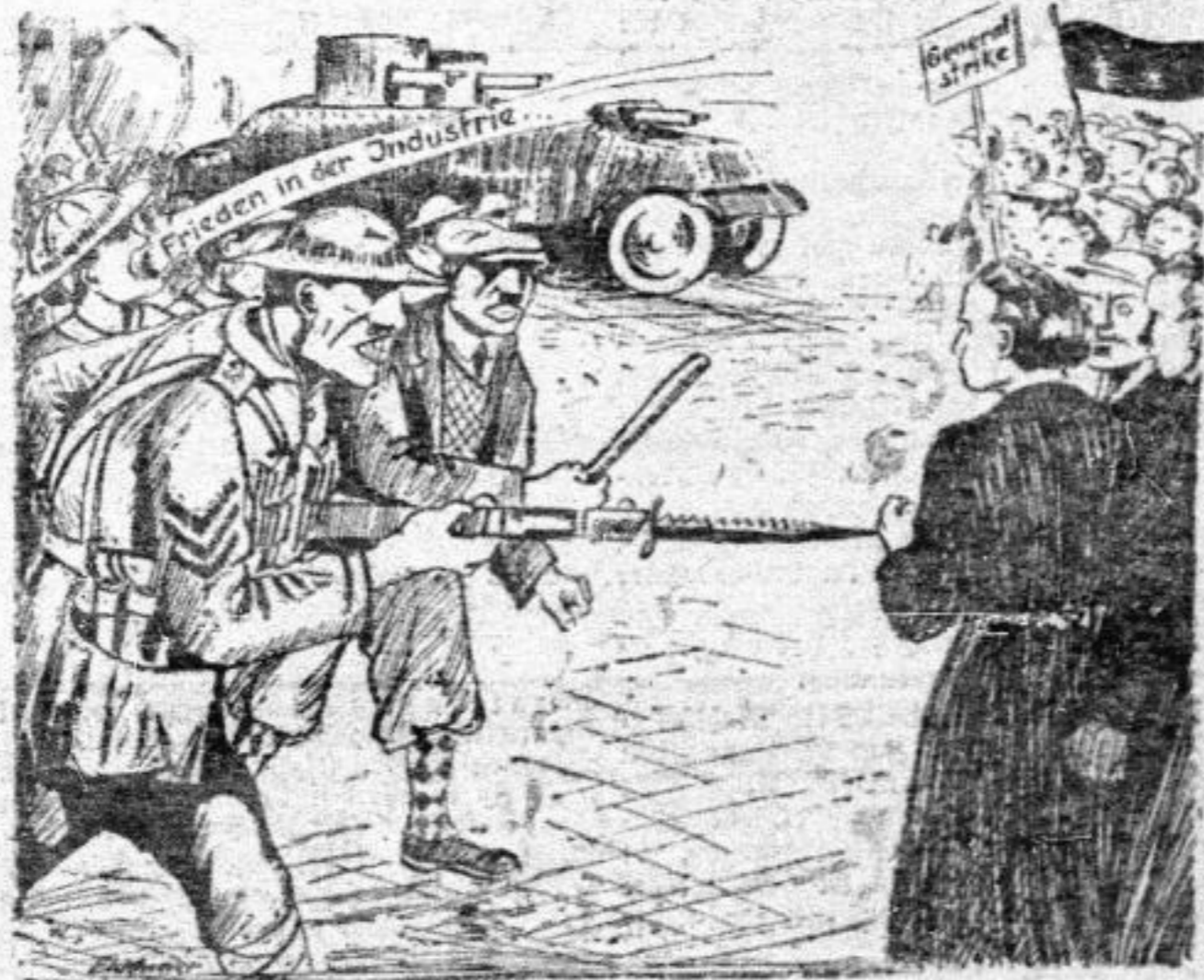
So begann schon vor dem Streik der Kampf um die Eingliederung der Frauen in die Klassenfront diesseits und jenseits der Varriladen.

Was bedeutet der englische Streik?

In England, dem Mutterland des Kapitalismus, marschierten zum erstenmal in der Geschichte die Klassenbataillone auf: die schwerbewaffnete Bourgeoisie auf der einen, die waffenlose, im Generalstreik geeinte Arbeiterschaft auf der anderen Seite.

Schon im Juli 1925 versuchten die englischen Bergarbeiter

den Bergarbeitern die Löhne zu kürzen und die Arbeitszeit zu verlängern. Die Bergarbeiter aber standen nicht allein. Sie hatten ein festes Bündnis mit den Metall- und Transportarbeitern geschlossen, die sich mit ihnen solidarisch erklärten, — darum wichen die englischen Unternehmer damals dem Kampf aus. Die Arbeiter setzten den Sieg des „roten Freitag“. Freilich war der Kampf nur aufgeschoben. Nur bis zum Mai zahlte der Staat an die Bergarbeiter Unterstützung aus Staatsmitteln; bis dahin sollten sich die Parteien einigen. Sie einigten



sich nicht. Die Unternehmer hatten sich für die kommenden Kämpfe gerüstet. Aber auch die Arbeiterschaft hatte ihre Maßnahmen getroffen, hatte auf ständiges Drängen der Widerheitsbewegung das Gewerkschaftsbündnis geschlossen. Als die Bergarbeiter ausgesperrt wurden, rief der Generalrat zum Generalstreik auf. Zehn Tage lang standen in England die Räder still.

Trotzdem hat der englische Massenstreik nicht zum Sieg der englischen Arbeiterklasse geführt.

Die reformistischen Führer: Thomas vom Eisenbahnerverband, Hodges vom Bergarbeiterverband und MacDonald, der Führer der Arbeiterpartei, haben, als eine weitere wichtige Schicht der Arbeiterschaft in den Streik einrücken sollte, als die Arbeiter Streikbrecher verprügelten und Autoschiffe ins

468
5